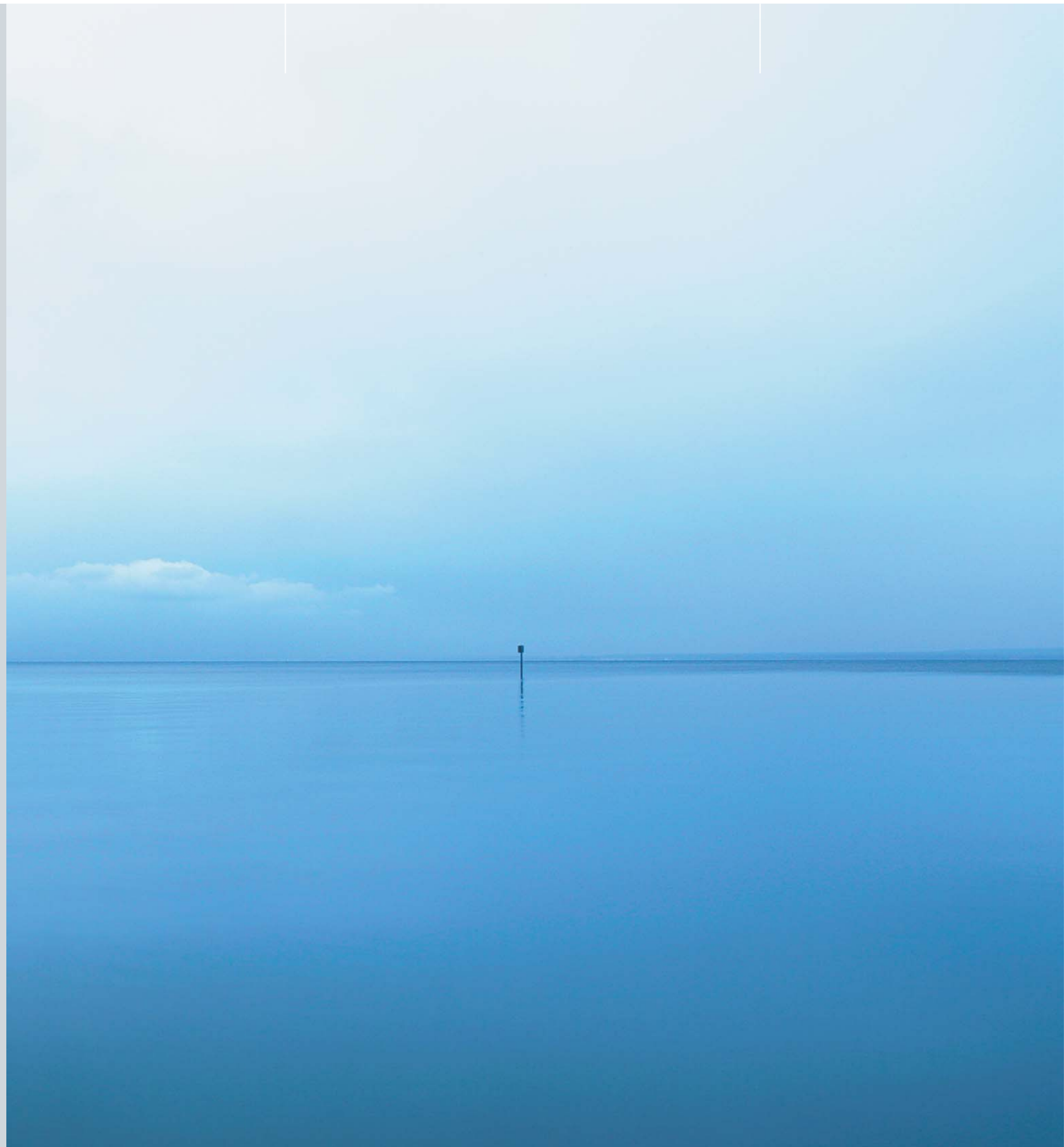


Wasser ist Teil unseres Lebens und unserer Arbeit. Geschäftsbericht 2006

Wasser ist der Ursprung allen Lebens. Wasser bedeutet Lebensqualität und Wohlstand. Bei uns in der Schweiz ist Wasser eine Selbstverständlichkeit. Es ist da, wenn man es braucht. Dass die Region St.Gallen über genügend Wasser verfügt, verdanken wir in erster Linie dem Bodensee, dem Reservoir vor unserer Haustür. Das Seewasser wird dorthin geleitet, wo es Tag für Tag gebraucht wird: zu den Menschen in den Häusern und Unternehmen.

Wasser bedeutet für jeden von uns etwas anderes, etwas Persönliches. In den Portraits dieses Geschäftsberichts, der sich dem Bereich «Wasser» widmet, stellen wir Ihnen **Menschen aus St.Gallen und ihre Beziehung zum Wasser** vor. In den kommenden Jahren bildet jeweils ein anderer Bereich – Elektrizität, Erdgas oder Fernwärme – den Schwerpunkt unseres Geschäftsberichts.





| | |
|-------|-----------------------------------|
| 04 | Editorial |
| 09 | Höhepunkte 2006 |
| 10 | Ausblick |
| 14 | Finanzielle Entwicklung |
| 15 | Betriebskennzahlen |
| <hr/> | |
| 18 | Elektrizitätsversorgung |
| 20 | Erdgasversorgung |
| 21 | Wasserversorgung |
| 22 | Fernwärmeversorgung |
| 23 | Übrige Betriebsleistungen |
| <hr/> | |
| 26 | Bilanz (Aktiven) |
| 27 | Bilanz (Passiven) |
| 28 | Erfolgsrechnung 2006 |
| 29 | Mittelflussrechnung 2006 |
| 30 | Bewertungsgrundsätze |
| 31 | Erläuterungen zur Bilanz |
| 32 | Erläuterungen zur Erfolgsrechnung |
| 33 | Allgemeine Erläuterungen |
| <hr/> | |
| 36 | Sicherheitsphilosophie |
| 37 | Unternehmen |
| 38 | Einheiten |

Prognosen haben zwei Eigenschaften: Sie stimmen nie genau, aber sie stimmen immer mehr als gar keine Prognose.



Fredy Brunner
Stadtrat

Elektrizität – die Schlüsselernergie

Gegen Ende des Geschäftsjahres 2006 präsentierte der Stadtrat sein Energiekonzept 2050 als strategische Grundlage für alle Massnahmen zur nachhaltigen und sicheren Energieversorgung der Zukunft in der Stadt St.Gallen. Fast gleichzeitig entwickelte sich in Politik und Medien die Diskussion um die sichere Versorgung der Schweiz mit elektrischer Energie zum Dauerthema.

Das Schlagwort «Stromlücke» beherrscht die aktuelle, sehr kontroverse Debatte vor allem auf nationaler Ebene. Entscheidend für die Sicherheit der Stromversorgung wird letztlich weniger der aktuelle politische Meinungsaustausch sein, sondern der Erfolg der Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der vermehrte Einsatz erneuerbarer Energien.

Genau hier setzt das Energiekonzept 2050 der Stadt St.Gallen an. Das Konzept zeigt auf und wagt die Prognose, dass mit geeigneten Massnahmen das Ziel der «2000-Watt-Gesellschaft» bis ins Jahr 2050 zu erreichen ist. Diese Massnahmen umfassen einerseits die Senkung des Energieverbrauches vor allem im Immobilienbereich und andererseits den vermehrten Einsatz von Wärmepumpen und Solarenergie, die Erweiterung des Fernwärmenetzes, die

Steigerung der dezentralen Stromproduktion bis zum Einsatz von Geothermie.

Als regionales Versorgungsunternehmen sind die Sankt Galler Stadtwerke (sgsw) voll in die geplanten Massnahmen integriert. Mit dem Sicherstellen der Grundversorgung einerseits und der vollen Unterstützung der Massnahmen bezüglich Effizienzsteigerung und Förderung erneuerbarer Energien andererseits, werden die sgsw eine entscheidende Rolle in der Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 übernehmen.

Für die sgsw wird dies bedeuten, Angebot und Dienstleistungen markant zu verändern, neue Technologien einzusetzen und die städtische Infrastruktur entsprechend anzupassen. Diese Aufgabe wird anspruchsvoll sein – die Stadtwerke sind aber zielstrebig daran, diese Veränderungen anzugehen, um die Versorgung von Stadt und Region auch in Zukunft innovativ, sicher und günstig sicherzustellen.

Fredy Brunner, Stadtrat
Direktion Technische Betriebe



Ivo Schillig

Energieversorgung in der öffentlichen Wahrnehmung

Wie verändert sich das Klima und welchen Einfluss hat dies direkt auf unsere Energieversorgung? Was prägt zukünftig den Versorgungsauftrag der sgsw? Sind es sich ändernde Ansprüche, respektive neue Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger, oder ist es die sichere Versorgung mit Strom, Erdgas, Wasser und Wärme? Welche neuen Technologien sind dafür nötig?

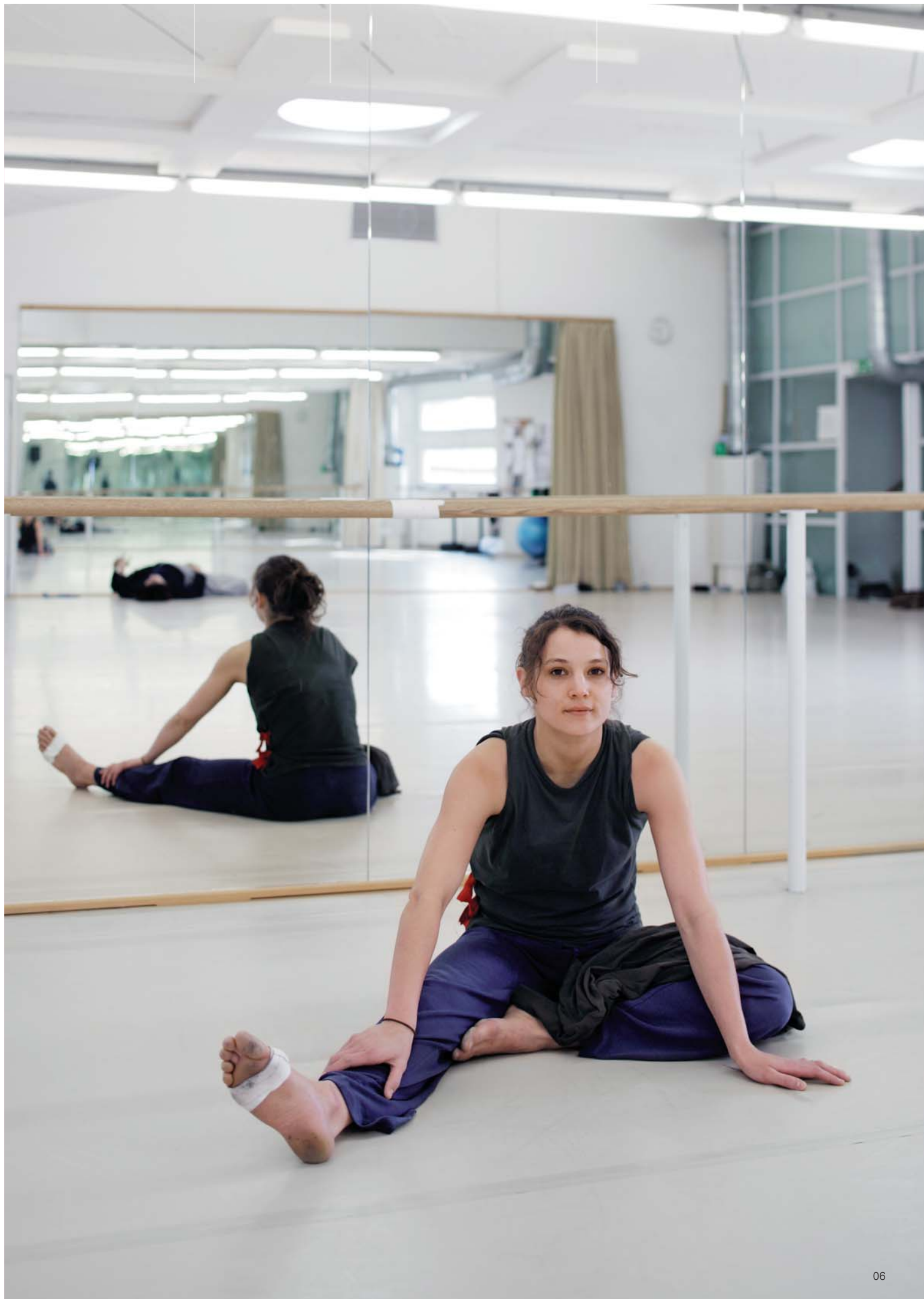
Inmitten dieser Fragen stehen die neuen Schweizer Energieperspektiven bis 2035 des Bundesrates. Sie bilden die sachliche Grundlage für die politische Energiestrategie. Der Stadtrat seinerseits präsentierte sein Energiekonzept 2050, welches auf der Grundhaltung einer «2000-Watt-Gesellschaft» beruht. Auszüge daraus:

«Die Vision der Stadt St.Gallen beinhaltet, dass im Jahr 2050 der Anteil fossiler Brennstoffe für Raumwärme und Warmwasser noch maximal 25% beträgt, gegenüber rund 90% heute; d.h. über Dreiviertel der Wärmeversorgung erfolgt dann CO₂-neutral.»

Wärme gehört – nebst Strom – zu einem Grundbedürfnis unserer Bevölkerung. Der CO₂-Ausstoss nimmt auf Grund der Vorgaben des Energiekonzeptes 2050 und der klimatischen Veränderungen auch in der Wärmeversorgung enorm an Bedeutung zu. Um mit dieser Entwicklung Schritt zu halten, müssen die sgsw bereits heute in zeitgemässe und zukunftsweisende Anlagen investieren. Der Investitionshorizont solcher Anlagen erstreckt sich auf rund 50 bis 70 Jahre, was wiederum bedeutet, dass sich die Vision Energiekonzept 2050 des Stadtrates im Alltag der sgsw schon heute manifestiert.

Wir versorgen unsere Kundinnen und Kunden mit ihren Grundbedürfnissen – was immer es sei – heute und in Zukunft!

Ivo Schillig,
Vorsitzender der Geschäftsleitung



«Ich trinke täglich drei Liter Wasser und ein oder zwei Liter Tee dazu. **Als Tänzerin benötige ich für meinen Körper viel Flüssigkeit.** Trinke ich zu wenig, schreit mein Körper nach Wasser. Hier in St.Gallen trinke ich am liebsten direkt von der Leitung, das Wasser schmeckt mir sehr gut. Als ich in Paris arbeitete, musste ich mir täglich zwei grosse PET-Flaschen Wasser kaufen.»

Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun. Erfolg – eine Teamsache.

Sankt Galler Stadtwerke und die Projekte rund um die Arena St.Gallen

Die sgsw haben gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt St.Gallen einen öffentlichen Versorgungsauftrag, den sie möglichst wirtschaftlich zu erfüllen haben.

Dies gilt für die tägliche Versorgung der Kunden gleichwohl wie für die Abwicklung von Grossprojekten.

Das grösste Bauprojekt der Gegenwart in St.Gallen ist die Arena St.Gallen. Die Ausgangslage konnte für die sgsw vielschichtiger nicht sein – unterschiedliche Benutzer, verschiedene Mieter, wechselnde Bedürfnisse und Anforderungen mit einem gemeinsamen Nenner: eine für alle sichere Stromversorgung.

Die zentrale Aufgabe bestand darin, das Unterwerk Breitfeld in den Stadionneubau zu integrieren. Im Laufe der Planung kristallisierten sich neue, zukunftsorientierte Aufgabenfelder heraus. So unter anderem das Contracting für die Notstromanlage des Stadions und des Einkaufszentrums West. Geknüpft an dieses Projekt bestand die Absicht, die Stromspitzenlast der Stadt St.Gallen zu reduzieren. Die Überprüfung der relevanten Fragen ergab, dass dieses Vorhaben sowohl zum Vorteil der Investoren als auch der sgsw vorgenommen werden konnte und in der Zwischenzeit erstellt wird.

Bereits im Vorfeld des Bauvorhabens der Arena St.Gallen sprachen verschiedene Gruppierungen darüber, eine Photovoltaikanlage zu realisieren. Umweltverbände wie Greenpeace zeigten grosses Interesse daran. In der Folge klärten die sgsw die Marktbedürfnisse und die Grösse der Anlage ab. Die Absatzzahlen von Solarstrom zeigten, dass eine Erweiterung der bestehenden Kapazitäten durchaus Sinn ergab. Verschiedene Projektvarianten prüften Wirtschaftlichkeit sowie architektonische und ästhetische Faktoren. Auf Grund der gewonnenen Fakten ist auf dem Dach der IKEA eine 200 kWp-Anlage vorgesehen, mit einer mittleren Solarstromproduktion von rund 180'000 kWh pro Jahr. Diese Menge erlaubt, rund 50 Wohnungen mit Solarstrom pro Jahr zu versorgen.

Diese Erfolgsgeschichte entstand durch ein hohes Mass an Fachwissen, Einsatz und Übersicht sowie partnerschaftlichem Handeln aller Beteiligten, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, umzusetzen und ein und dasselbe Ziel zu verfolgen – erfolgreich für die Bürgerinnen und Bürger tätig zu sein.

Energiekonzept 2050

Der Stromverbrauch in der Stadt St.Gallen beträgt heute rund 480 GWh pro Jahr und wird zu 98 % durch Stromlieferungen der Lieferantin SN Energie AG gedeckt. St.Gallen alleine verzeichnet zur Zeit eine jährliche Zuwachsrate von 2 %. Das Energiekonzept 2050 zeigt ein umfassendes Massnahmenpaket, um einer drohenden Versorgungslücke zu begegnen und die Abhängigkeiten von einzelnen Anlagen, Regionen und Technologien abzubauen. Das Konzept wird massgeblich zur Rezertifizierung von St.Gallen als Energiestadt beitragen.

Um den immer knapper werdenden fossilen Energieträgern, der drohenden Stromknappheit und den stetig wachsenden CO₂-Emissionen zu begegnen, legte der Stadtrat dem Parlament Ende 2006 das Energiekonzept 2050 vor. Dabei soll mittelfristig der Anteil des Heizöls als Primär-Energieträger massiv reduziert, jener von Erdgas auf heutigem Niveau stabilisiert oder nur dann erhöht werden, wenn dies einer rationellen und umweltschonenden Energieproduktion förderlich ist. Langfristig ist eine deutliche Reduktion des Einsatzes beider fossiler Energieträger und damit eine weitgehende Unabhängigkeit von nicht erneuerbaren, vorab ausländischen Energiequellen anzustreben.

Das Energiekonzept 2050 orientiert sich an der Vision einer «2000-Watt-Gesellschaft». So viel beträgt heute der weltweite permanente Leistungsbedarf pro Kopf im Mittel; er entspricht fünf Litern Erdöläquivalent pro Tag und Einwohner. Demgegenüber verbraucht die Schweiz heute zweieinhalb Mal soviel. Die Vision der Stadt St.Gallen beinhaltet, dass im Jahr 2050 der Anteil fossiler Brennstoffe für Raumwärme und Warmwasser noch maximal 25 % beträgt, gegenüber rund 90 % heute; d.h. über Dreiviertel der Wärmeversorgung erfolgt dann CO₂-neutral. Der gesamte Energiebedarf für Raumwärme und Warmwasserproduktion soll sich dank weiterer Optimierung der Wärmedämmung von Gebäuden und Steigerung der Energieeffizienz auf etwa die Hälfte reduzieren.

Geothermie – mittelfristig durch oberflächen-nahe Wärmepumpen, langfristig durch Tiefengeothermie – soll zum Hauptpfeiler der städtischen Wärmeversorgung avancieren. Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen, wie z.B. Blockheizkraftwerke, sollen energetisch beim Verbrennen von fossilen Energieträgern die Wärme möglichst effizient nutzen. Mittelfristig wird geprüft, den hohen Wärmebedarf im Zentrum und im Osten der Stadt mit einem Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk und/oder mit einem dezentralen System mit Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen und Wärmepumpen zu decken. Beide Systeme – ob mit einer grossen zentralen oder mit mehreren dezentralen Anlagen – erfordern den Aufbau entsprechend konzipierter Wärmeverteilnetze.

Nahwärmeverbund Birnbäumen

Das neue Energiekonzept 2050 sieht vor, dass die wertvollen Primär-Energieträger Erdöl und Erdgas mittelfristig nicht mehr einfach nur zur Wärmegewinnung verbrannt werden. Insbesondere in grösseren Überbauungen soll durch einen Wärme-Kraft-Kopplungsprozess zuerst Strom produziert und die dabei entstehende Abwärme zur Wärmeversorgung über Nahwärmenetze genutzt werden – Modularität und Dezentralität stehen in der Stromerzeugung immer mehr im Brennpunkt.

Der von virtuellen Kraftwerken koordiniert erzeugte Strom, d.h. ein zentral gesteuerter Verbund verschiedener Produktionsanlagen, in Form von Wärme-Kraft-Kopplungsprozess-Anlagen, gewährt ein optimales Spitzenlastmanagement und führt entsprechend zu einem ökonomischen Nutzen.

Die Bauherrschaften der im Osten der Stadt entstehenden Überbauung «Birnbäumen» entschieden sich angesichts der steigenden Preise fossiler Energieträger, die Energie- bzw. Wärmeproduktion für diese Wohnüberbauung zusammen mit den sgsw in einem Nahwärmeverbund zu betreiben. Mit diesem Pilotprojekt eröffnet sich für die Stadt eine wertvolle Gelegenheit, in einem zukunftssträchtigen Geschäftsfeld Fuss zu fassen.

Mit diesem Pilotprojekt ist für das Energiekonzept 2050 ein erster wichtiger Grundstein gelegt.



«Wasser ist in der Landwirtschaft lebenswichtig. Wenn im Sommer Wassermangel herrscht, erwirtschaftete ich weniger Futterertrag, weil ich dann einen Schnitt verliere. **Kommt der Regen, fasziniert mich, wie schnell sich die Natur regeneriert.** Das Wasser für die Tiere im Stall nehme ich von der Quelle aus dem Schutzgebiet «Drei Linden». Das Wasser im Haus beziehen wir vom Bodensee.»

Finanzielle Entwicklung

| | 2006 | 2005 |
|--|-------------|-------------|
| Liquidität (in CHF) | | |
| Flüssige Mittel | 1'951'700 | 6'382'100 |
| Liquiditätsgrad 2 (Quick Ratio) | 188,5% | 190,9% |
| Liquiditätsgrad 3 (Current Ratio) | 205,4% | 205,0% |
| Sicherheit | | |
| Eigenfinanzierungsgrad des Anlagevermögens | 43,2% | 35,4% |
| Anlagedeckungsgrad 2 | 116,7% | 116,1% |
| Erfolgsrechnung (in CHF) | | |
| Betriebsertrag | 175'737'300 | 164'760'900 |
| Unternehmenserfolg | 5'735'000 | 5'100'000 |
| Mittelfluss (in CHF) | | |
| Erarbeitete Mittel | 33'098'100 | 34'290'200 |
| Mittelfluss aus Betriebstätigkeit | 27'537'300 | 33'768'100 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit (netto) | -16'232'700 | -16'503'700 |
| Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto) | -15'735'000 | -15'100'000 |
| Verschuldungsfaktor | 3,2 Jahre | 3,0 Jahre |
| Rentabilität | | |
| Gesamtkapital-Rentabilität | 5,1% | 5,4% |
| Betriebs-Cashflow-Marge | 15,7% | 20,5% |

Betriebskennzahlen

| | | 2006 | 2005 |
|---|----------------------|---------------|---------------|
| Beschaffung | | | |
| Elektrizität | | 489 GWh | 476 GWh |
| Erdgas | | 992 GWh | 951 GWh |
| Wasser | | 7,212 Mio. m³ | 6,905 Mio. m³ |
| Fernwärme | | 66 GWh | 67 GWh |
| Absatz | | | |
| Elektrizität | in Niederspannung | 376 GWh | 359 GWh |
| | in Mittelspannung | 108 GWh | 103 GWh |
| | total an Endkunden | 484 GWh | 462 GWh |
| Erdgas | an Endkunden | 628 GWh | 618 GWh |
| | an Partner-Gemeinden | 346 GWh | 337 GWh |
| | Total | 974 GWh | 955 GWh |
| Wasser | total an Endkunden | 6,171 Mio. m³ | 6,118 Mio. m³ |
| Fernwärme | total an Endkunden | 62 GWh | 63 GWh |
| Installationen (Anzahl Zähler) | | | |
| Elektrizität | | 53'258 | 53'079 |
| Erdgas | | 7'656 | 7'778 |
| Wasser | | 9'217 | 9'202 |
| Fernwärme | | 227 | 226 |
| Leitungsnetz (Länge des gesamten Transport- und Verteilnetzes) | | | |
| Elektrizität | | | |
| | Versorgung | 652'757 m | 650'159 m |
| | Signalkabel | 355'354 m | 313'335 m |
| Erdgas | | | |
| | | 231'654 m | 227'823 m |
| Wasser | | | |
| | | 254'847 m | 252'422 m |
| Fernwärme | | | |
| | | 17'298 m | 16'616 m |

| Netzveränderungen ¹ | | Erneuerung | | Erweiterung | | Rückgang |
|--------------------------------|-------------|------------|----------|-------------|----------|----------|
| Elektrizität | | | | | | |
| | Versorgung | 13'116 m | 11'390 m | 2'598 m | 3'275 m | 0 m |
| | Signalkabel | 542 m | 0 m | 42'019 m | 19'516 m | 0 m |
| Erdgas | | 4'174 m | 3'401 m | 4'343 m | 3'805 m | 512 m |
| Wasser | | 5'604 m | 4'498 m | 3'638 m | 3'575 m | 1'213 m |
| Fernwärme | | 0 m | 0 m | 682 m | 90 m | 0 m |

¹ Die Angaben berücksichtigen auch Kleinprojekte, die über die laufende Rechnung finanziert werden.



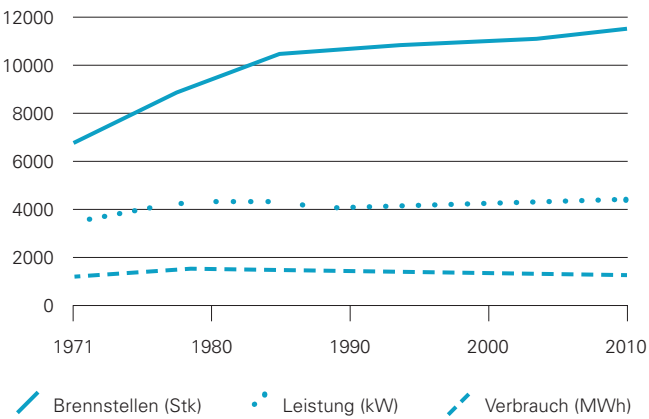
«Wasser ermöglicht mir als Architekt, einem Gebäude eine **spezielle Atmosphäre und eine starke Identität** zu geben. Die Kombination der Elemente Wasser, Stein und Licht führt zu ebenso einzigartigen wie auch intensiven Stimmungen. Kein Wunder, weckt ein Haus am Fluss, am See oder am Meer immer besondere Emotionen.»

St.Galler Stadtbeleuchtung ist schweizweit Top

Dass eine sparsame Stadtbeleuchtung mit der Sicherheit der Bevölkerung einhergehen kann, bewies die Stadt St.Gallen eindrücklich bei der Studie über energieeffiziente Strassenbeleuchtung der Kantonshauptstädte, welche der WWF in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Agentur für Energieeffizienz (S.A.F.E.) im Jahr 2006 erarbeitete. Die Studie untersuchte den Energieverbrauch, die verwendeten Lampentypen sowie Sparmassnahmen im Bereich der Strassenbeleuchtung.

Studien-Ergebnisse

Die Studie zeigt, dass nur gerade der Energieverbrauch von Sarnen und St.Gallen unter dem von S.A.F.E. angegebenen Richtwert liegt. Dieser sieht 8 MWh/km für kleinere und 12 MWh/km für grössere Gemeinden vor. St.Gallen ist mit einem Wert von 8 MWh/km die sparsamste unter den grösseren Städten.



«Beleuchtung effizient einsetzen», heisst für die sgsw kostenbewusst mit Steuergeldern umgehen, ohne dabei die Sicherheitsbedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger aus dem Blickfeld zu verlieren. Die jahrelangen Bemühungen für eine ökologische sowie ökonomische Stadtbeleuchtung zeigen Früchte.

Durch den Wechsel von Quecksilber- auf Natrium-Hochdrucklampen, das Reduzieren des Lichtstromes der Strassenbeleuchtung ab 24.00 bis 05.30 Uhr sowie das Verwenden neuer, lichttechnisch verbesserter Leuchten wird ein und dasselbe Ziel verfolgt: der Energiebedarf wird reduziert und trägt zu einer effizienten Stadtbeleuchtung bei.

Lichtplan St.Gallen – die Vision

Die begonnene Ausrichtung weiterzuführen, ist für die Sankt Galler Stadtwerke selbstverständlich. Mit dem «Lichtplan St.Gallen» steht jedoch eine Vision im Zentrum ihrer zukunftsgerichteten Anstrengungen. Gemeinsam mit der Stadtplanung, dem Tiefbauamt, den sgsw und weiteren interessierten Stellen sollen alle Anliegen für die gesamte Aussenraumbeleuchtung der Stadt St.Gallen gebündelt aufgezeichnet werden, um daraus die Bereiche «Ökologie – Sicherheit – Ökonomie» besser aufeinander abzustimmen.

Der Grundsatz der sgsw heisst: Am richtigen Ort soviel Licht wie nötig!

Solarstrom direkt von St.Gallen-West

Die sgsw erstellen auf dem Dach des Möbelhauses IKEA neben der Arena St.Gallen eine Photovoltaikanlage – besser bekannt als Solarstromanlage – mit einer Leistung von 200 kWp. Die neue Anlage erzeugt pro Jahr ca. 180'000 kWh Solarstrom, welcher rund 50 Wohnungen pro Jahr mit Solarstrom versorgt. Diese erneuerbare Energie fliesst direkt in das Netz der sgsw ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt St.Gallen können somit künftig – inklusive den bisher produzierten 25'000 kWh Solarstrom – rund 200'000 kWh lokal produzierten Solarstrom beziehen.

In den letzten Jahren setzten die sgsw jährlich ca. 70'000 kWh Solarstrom ab, was jeweils einen Zukauf bei externen Lieferanten bedingte. Die sgsw rechnen in den nächsten vier bis sechs Jahren mit einem Solarstromabsatz von insgesamt 80'000 bis 90'000 kWh pro Jahr, für die darüber hinaus produzierte Solarenergie sind bereits Interessenten vorhanden.

Die IKEA stellt den sgsw rund 6'000m² ihrer Dachfläche für diese Anlage zur Verfügung. Seit April 2007 installieren die sgsw diese Photovoltaikanlage, damit sie ab Juli 2007 Solarstrom produzieren kann.

| Beschaffung | 2006 | 2005 |
|----------------------------------|-------------|-------------|
| SN Energie AG | 484'335 MWh | 470'081 MWh |
| Lieferungen Dritter ¹ | 2'611 MWh | 3'242 MWh |
| Eigenerzeugung sgsw ² | 1'992 MWh | 2'671 MWh |
| Total | 488'938 MWh | 475'994 MWh |

| Absatz | 2006 | 2005 |
|--------------|-------------|-------------|
| an Endkunden | 484'000 MWh | 462'000 MWh |

| Solarstrom | 2006 | 2005 |
|------------|--------|--------|
| Kunden | 668 | 650 |
| Absatz | 70 MWh | 71 MWh |

| Aquapower | 2006 | 2005 |
|-----------|------------|------------|
| Kunden | 2'089 | 1'737 |
| Absatz | 25'230 MWh | 20'449 MWh |

¹ Kleinkraftwerke an der Sitter, Blockheizkraftwerke, private Photovoltaikanlagen
² Produktionsanlagen der sgsw: Kleinwasserkraftwerk an der Goldach (Lochmüli) und Photovoltaikanlagen in St.Gallen



Neue Erdgaserschliessung
St.Gallen-Abtwil

Infolge des Stadionneubaues Arena St.Gallen wurden umfassende verkehrstechnische Anpassungen erforderlich, die verschiedene Umlegungen von Erdgas- und Wasserleitungen auslösten. Die sgsw nutzten dieses Strassenbauvorhaben für die Erneuerung der Mitteldruckeinspeisung der Erdgasversorgung West. Damit verbessern sie mittelfristig die Kapazität und passen die sicherheitstechnischen Anforderungen der Leitung dem aktuellen Stand der Technik an. Die kontinuierlich steigende Nachfrage nach Erdgas als Energieträger untermauert diesen Ausbau.

Der gesamte Westabschnitt der Erdgasversorgung St.Gallen wird von der Gemeindegrenze Gossau – Abgabestation Schlachthof – bis zur Druckregelanlage Schellenacker erneuert. Neu entsteht eine Mitteldruck-Ringleitung für das gesamte Stadtnetz, welche künftig die Kundinnen und Kunden von St.Gallen und Abtwil sicher und leistungsstark versorgt.

| Beschaffung | 2006 | 2005 |
|----------------------------|-------------|-------------|
| Erdgas Ostschweiz AG (EGO) | 992'164 MWh | 950'786 MWh |

| Absatz | | |
|----------------------|-------------|-------------|
| an Endkunden | 628'000 MWh | 618'000 MWh |
| an Partner-Gemeinden | 346'000 MWh | 337'000 MWh |

| Neuanschlüsse | | |
|---------------------------------|------------|------------|
| Anzahl Neuanschlüsse | 191 | 198 |
| neu installierte Nennleistung | 12 MW | 12 MW |
| zu erwartender Energieverbrauch | 24'900 MWh | 21'600 MWh |

| Erdgasgeräte-Service | | |
|------------------------|-------|-------|
| Anzahl Serviceverträge | 1'248 | 1'211 |



Erneuerung Notwasser-
versorgungsanlage Breitfeld

Im Mai 1998 ersuchte die Stadion AG den Stadtrat, ihr für das geplante Fussballstadion die Parzelle abzutreten, auf welcher ein Wohnhaus sowie das Anreicherungsbecken der städtischen Notwasserversorgung stand.

Bereits in seiner ersten Stellungnahme wies der Stadtrat darauf hin, dass die Notwasserversorgung sichergestellt werden müsse. Da die geplante Stadionüberbauung ohne dieses Grundstück nicht hätte realisiert werden können, prüften die sgsw alternative Standorte.

Daraus resultierte für das Anreicherungsbecken als einzig möglicher neuer Standort das Grundstück westlich des Grundwasserpumpwerkes zwischen Autobahn und Kantonsstrasse. Zwischen Juli und August 2002 führten die sgsw an besagtem Standort in einem Versuchsbecken erste Anreicherungstests durch. Die Ergebnisse zeigten auf, dass die sgsw einer Verlegung zustimmen konnten.



Künftig wird das Regenwasser innerhalb der Stadionüberbauung gesammelt und dem neuen Anreicherungsbecken der sgsw zugeführt. Anschliessend versickert das Wasser in das Grundwasserfeld Breitfeld und wird über das Grundwasserpumpwerk dem Stadion wieder zugeführt, um unter anderem den Stadionrasen zu bewässern.

Das Grundwasserpumpwerk Breitfeld dient den sgsw als Notwasserversorgung, sollte das Bodenseewasser temporär für die Versorgung der Stadtbewohner nicht verwendet werden können. Das Koppeln vorhandener Synergien mit neuen Bedürfnissen ermöglichte eine optimale Lösung für alle Beteiligten.

Partnerschaftliches Denken und Handeln schafft Erfolge!

| Beschaffung | 2006 | 2005 |
|--------------------------------------|--------------|--------------|
| RWSG Regionale | | |
| Wasserversorgung St.Gallen AG | 7'201'615 m³ | 6'898'589 m³ |
| Bezug von Dritten¹ | 10'833 m³ | 6'055 m³ |
| Eigenproduktion/Notwasserversorgung² | 0 m³ | 0 m³ |
| Total Wasserbeschaffung | 7'212'448 m³ | 6'904'644 m³ |

| Absatz | | |
|--------------|--------------|--------------|
| an Endkunden | 6'171'000 m³ | 6'118'000 m³ |

¹ Belieferung einiger Liegenschaften innerhalb der St.Galler Gemeindegrenzen im grenznahen Gebiet zur Gemeinde Gaiserwald mit Mischwasser (Bodensee- und Quellwasser) durch Wasserkorporation Abtwil-St.Josefen
² St.Galler Quellen und Grundwasservorkommen ausschliesslich für Notfallzwecke

Fernwärme feiert 20-jähriges Bestehen

Am 1. September 2006 feierte die Fernwärmeversorgung der sgsw ihr 20-jähriges Bestehen. Die Wärme aus der Ferne funktioniert grundsätzlich wie eine grosse Zentralheizung. Statt in jedem Haus einzeln Wärme zu produzieren, nutzt man für den westlichen Stadtteil von St.Gallen die Abwärme, die durch das Verbrennen von Abfall in der Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) entsteht.

Geschichte

Auf Grund der Volksabstimmung von 1983, welche den Aufbau der Fernwärmeversorgung mit einer klaren Ja-Mehrheit guthiess, begannen die Arbeiten für die erste Fernwärmezentrale der Stadt St.Gallen. Ein Meilenstein in der Geschichte dieses ökologisch wertvollen Energieträgers der sgsw wurde am 1. September 1986 gelegt, als man die ersten Kunden mit Fernwärme bediente.

20 Jahre Fernwärmeenergie

Über das 17km lange Leitungsnetz werden heute rund 230 grössere oder kleinere Wohnhäuser, Überbauungen, Betriebe, Einkaufszentren und Schulhäuser mit Wärme versorgt.

Der Wärmebedarf dieser Bauten entspricht jenem von 7'000 Wohnungen, die Anschlussdichte des Leitungsnetzes beträgt über 90%. Die Fernwärmeversorgung trägt somit heute schon zur Erreichung der definierten Ziele im Energiekonzept bei, welches eine umweltschonende und unabhängige Energieproduktion zum Ziel hat.

Fernwärme ist ökologisch sinnvoll. Durch die Nutzung der in der KVA anfallenden Abwärme werden jährlich rund 16'000 Tonnen weniger CO₂ produziert sowie 11 Tonnen weniger Stickoxide und 21 Tonnen weniger Schwefeldioxide ausgestossen. Die CO₂-Einsparung entspricht einem durchschnittlichen CO₂-Ausstoss von rund 6'000 Autos, bei jährlich durchschnittlich 15'000 gefahrenen Kilometern pro Auto.

Ausblick

Hat Fernwärme Zukunft? Im Hinblick auf die Endlichkeit fossiler Energieträger ist das Nutzen von Abwärme durch die KVA sicher zukunftsgerichtet.

Im Rahmen des Energiekonzepts 2050 werden verschiedene Möglichkeiten der dezentralen Stromversorgung geprüft. Die anfallende Wärme soll in einem neuen Fernwärmegebiet Ost genutzt werden.

Pilotprojekt Wireless St.Gallen – freies Netz für Alle

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten. Dies trifft in grossem Masse bei der Realisierung dieses OpenWireless-Projektes zu. Der Innovationsgeist der Stadt St.Gallen beruht auf einer langen Tradition. Nicht nur, dass 1741 die erste Bank der Schweiz in St.Gallen gegründet wurde, auch das Volksbad oder das Seewasserwerk sind weitere Pionierleistungen. So gesehen knüpfen die Stadt und die sgsw an dieser Tradition an. Denn zukunftsgerichtete Grundbedürfnisse einer modernen Gesellschaft zu erkennen und anzubieten, gehört zum Grundverständnis eines wirtschaftlichen Unternehmens.

St.Gallen möchte mit der schrittweisen Realisierung von eGovernment-Lösungen in der Verwaltung den Zugang zu städtischen Dienstleistungen erleichtern und sie unabhängig von Zeit und Ort den Bürgerinnen und Bürger verfügbar machen.

Initianten

Durch Mitarbeitende des OIA Organisations- und Informatikamt der Stadt St.Gallen initiiert, fand diese Idee grossen Anklang bei der Technischen Hochschule Rapperswil, der Studentenschaft der Universität St.Gallen, der Gruppierung «openwireless.ch St.Gallen» und den

sgsw. Eine systematische Weiterentwicklung der Kommunikationsinfrastruktur für die Stadt St.Gallen nahm ihren Anfang.

Basisinfrastruktur und finanzielle Unterstützung durch die sgsw

Die sgsw zeigten sich von dieser Idee begeistert. So stellten sie die Basisinfrastruktur zur Verfügung; dies u.a. über bestehende Glasfaserverbindungen innerhalb der Stadt, der Installation von Sendestationen sowie der Aufschaltung und somit der eigentlichen Verbreitung des Internetsignals. Dies ist ein weiterer Schritt in Richtung umfassender Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt St.Gallen.

St.Galler Freifunknetz gebührenfrei

Im Unterschied zu kommerzialisierten Projekten, welche oft durch entsprechendes Sponsoring und dementsprechenden Werbeflächen unterstützt oder getragen werden, ist das St.Galler Freifunknetz gebührenfrei.

| Beschaffung | 2006 | 2005 |
|--|------------|------------|
| Produktion aus | | |
| Abwärme aus Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) | 87,0% | 87,9% |
| Erdgas | 8,8% | 9,6% |
| Heizöl | 4,2% | 2,5% |
| Total Wärmeabgabe ins Verteilnetz | 65'800 MWh | 67'487 MWh |
| | | |
| Absatz | | |
| an Endkunden | 62'000 MWh | 63'000 MWh |



«Wasser ist mein Element. **Ich bin jeden Tag im Wasser und schwimme dann so zwischen 1,5 und 2,5 Stunden.** Das ist manchmal ganz schön anstrengend. In einer Stunde lege ich im Wasser rund 3 Kilometer zurück – natürlich nicht am Stück. Ich bin Schweizer Meisterin über 100m Delfin, meine Bestzeit liegt bei 1:09. Auch über 400m Freistil war ich die Beste meines Jahrgangs.»

Bilanz per 31. Dezember 2006

Aktiven

| Aktiven (in CHF) | | 2006 | % | 2005 | % |
|--|---|-------------|-------|-------------|-------|
| Flüssige Mittel | 1 | 1'951'709 | | 6'382'120 | |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 2 | 41'304'462 | | 36'590'791 | |
| Anderere kurzfristige Forderungen | | 139'052 | | 110'000 | |
| Vorräte | | 3'041'181 | | 2'536'201 | |
| Angefangene Arbeiten | | 1'164'464 | | 814'279 | |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 3 | 3'433'693 | | 2'492'791 | |
| Umlaufvermögen | | 51'034'561 | 24,6 | 48'926'182 | 23,9 |
| Anlagen Elektrizitätsversorgung | | 44'549'860 | | 49'728'349 | |
| Anlagen Erdgasversorgung | | 16'393'136 | | 16'614'802 | |
| Anlagen Wasserversorgung | | 22'537'683 | | 24'661'888 | |
| Anlagen Fernwärmeversorgung | | 5'417'924 | | 6'040'525 | |
| Übrige Anlagen | | 2'086'601 | | 3'024'390 | |
| Unvollendete Anlagen | 4 | 56'215'267 | | 46'201'069 | |
| Finanzanlagen | 5 | 9'723'001 | | 9'423'001 | |
| Anlagevermögen | | 156'923'472 | 75,4 | 155'694'024 | 76,1 |
| Total Aktiven | | 207'958'033 | 100,0 | 204'620'206 | 100,0 |

Bilanz per 31. Dezember 2006

Passiven

| Passiven (in CHF) | | 2006 | % | 2005 | % |
|---------------------------------------|----|-------------|-------|-------------|-------|
| Verbindlichkeiten aus Leistungen | 6 | 22'248'790 | | 20'168'642 | |
| Übrige Verbindlichkeiten | 7 | 809'433 | | 716'992 | |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 8 | 1'789'264 | | 2'983'842 | |
| Fremdkapital kurzfristig | | 24'847'487 | 12,0 | 23'869'476 | 11,7 |
| Darlehen Stadt St.Gallen | | 106'000'000 | | 116'000'000 | |
| Rückstellungen | 9 | 9'287'808 | | 9'562'348 | |
| Fremdkapital langfristig | | 115'287'808 | 55,5 | 125'562'348 | 61,3 |
| Fremdkapital | | 140'135'295 | 67,4 | 149'431'824 | 73,0 |
| Elektrizitätsversorgung | | | | | |
| Fonds für rationelle Energieanwendung | 10 | 953'935 | | 1'069'520 | |
| Tarifausgleichsreserve | | 24'345'255 | | 24'282'958 | |
| Anlagenerneuerungsreserve | | 222'040 | | 222'040 | |
| Baureserve | | 9'000'000 | | 4'000'000 | |
| Ablieferungsausgleichsreserve | | 4'000'000 | | 2'000'000 | |
| Erdgasversorgung | | | | | |
| Ankaufspreisreserve | | 8'594'226 | | 8'582'135 | |
| Baureserve | | 11'971'190 | | 9'071'190 | |
| Wasserversorgung | | | | | |
| Tarifausgleichsreserve | | 3'788'063 | | 4'044'259 | |
| Fernwärmeversorgung | | | | | |
| Erneuerungsreserve | | 2'616'280 | | 1'916'280 | |
| Ablieferungsausgleichsreserve | | 1'500'000 | | 0 | |
| Baureserve | | 500'000 | | 0 | |
| Tarifausgleichsreserve | | 331'749 | | 0 | |
| Eigenkapital | | 67'822'738 | 32,6 | 55'188'382 | 27,0 |
| Total Passiven | | 207'958'033 | 100,0 | 204'620'206 | 100,0 |

Erfolgsrechnung 2006

| Erfolgsrechnung (in CHF) | | 2006 | 2005 |
|--|----|-------------------|-------------|
| Ertrag netzabhängige Produkte | 11 | 157'793'136 | 149'253'822 |
| Ertrag aus Dienstleistungen | 12 | 6'402'360 | 4'073'540 |
| Übriger betrieblicher Ertrag | 13 | 11'541'830 | 11'433'509 |
| Bestandesänderung angefangene Kundenarbeiten | | 350'185 | 398'074 |
| Ertragsminderungen | | -521'049 | -170'032 |
| Produktions-, Beschaffungs- und Materialaufwand | | | |
| inkl. Fremdleistungen | 14 | -105'215'144 | -94'606'955 |
| Bruttogewinn | | 70'351'318 | 70'381'958 |
| Personalaufwand | | -23'695'161 | -23'454'228 |
| Leistungsverrechnungen | 15 | 2'277'466 | 2'252'945 |
| Sonstiger Betriebsaufwand | 16 | -8'011'872 | -7'280'987 |
| Verwaltungs- und Vertriebsaufwand | 17 | -2'896'577 | -2'285'253 |
| Interne Verrechnung Betriebsmittel | | 44'573 | 36'259 |
| Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen | | 38'069'747 | 39'650'694 |
| Abschreibungen | | -14'542'325 | -14'507'315 |
| Finanzerfolg | 18 | -4'372'835 | -5'201'444 |
| Betriebsergebnis | | 19'154'587 | 19'941'935 |
| Betriebsfremder Erfolg | | 30'353 | 2'063'198 |
| Bezug aus Wasser-Tarifausgleichsreserve | 19 | 256'197 | 0 |
| Einlage in Fonds für rationelle Energieanwendung | | -700'000 | -700'000 |
| Einlage in Elektrizitäts-Tarifausgleichsreserve | 20 | -62'297 | -3'647'648 |
| Einlage in Elektrizitäts-Baureserve | | -5'000'000 | -4'000'000 |
| Einlage in Elektrizitäts-Ablieferungsausgleichsreserve | | -2'000'000 | -2'000'000 |
| Einlage in Erdgas-Ankaufspreisreserve | 21 | -12'091 | -1'311'417 |
| Einlage in Erdgas-Baureserve | | -2'900'000 | -2'500'000 |
| Einlage in Wasser-Tarifausgleichsreserve | | 0 | -877'177 |
| Einlage in Fernwärme-Erneuerungsreserve | | -700'000 | -1'868'891 |
| Einlage in Fernwärme-Baureserve | | -500'000 | 0 |
| Einlage in Fernwärme-Ablieferungsausgleichsreserve | | -1'500'000 | 0 |
| Einlage in Fernwärme-Tarifausgleichsreserve | 22 | -331'749 | 0 |
| Ablieferung an den Allgemeinen Haushalt | | 5'735'000 | 5'100'000 |

Mittelflussrechnung 2006

| Mittelflussrechnung (in CHF) | | 2006 | 2005 |
|--|--|--------------------|-------------|
| Unternehmenserfolg | | 5'735'000 | 5'100'000 |
| Abschreibungen | | 14'542'326 | 14'507'315 |
| Betriebsfremder Erfolg | | -30'353 | -2'063'198 |
| Auszahlungen aus Fonds für rationelle Energieanwendung | | -815'585 | -558'318 |
| Übrige Veränderungen von Rückstellungen | | -116'917 | 0 |
| Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN | | -157'623 | 0 |
| Aufwand für Bildung Reserven | | 14'197'420 | 17'304'439 |
| Ertrag aus Auflösung Reserven | | -256'197 | 0 |
| Erarbeitete Mittel | | 33'098'071 | 34'290'238 |
| Veränderung kurzfristige Forderungen | | -5'683'625 | -2'032'239 |
| Veränderung Vorräte, Angefangene Arbeiten | | -855'165 | -207'086 |
| Veränderung kurzfristige Verbindlichkeiten | | 978'011 | 1'717'217 |
| Mittelfluss aus Betriebstätigkeit | | 27'537'292 | 33'768'130 |
| Investitionen Sachanlagen | | -15'771'773 | -18'566'926 |
| Auflösung Rückstellung Investitionsbeitrag SN | | -491'284 | 0 |
| Gewinne aus Verkauf von Anlagevermögen | | 30'353 | 2'063'198 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | -16'232'704 | -16'503'728 |
| Veränderung Darlehen Stadt St.Gallen | | -10'000'000 | -10'000'000 |
| Ablieferung Stadt St.Gallen | | -5'735'000 | -5'100'000 |
| Mittelfluss aus Investitionstätigkeit | | -15'735'000 | -15'100'000 |
| Veränderung Flüssige Mittel | | -4'430'411 | 2'164'402 |
| Rekapitulation | | | |
| Flüssige Mittel am 1. Januar | | 6'382'120 | 4'217'718 |
| Flüssige Mittel am 31. Dezember | | 1'951'709 | 6'382'120 |
| Veränderung Flüssige Mittel | | -4'430'411 | 2'164'402 |

Anhang

Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassabestände, Post- und Bankguthaben. Sie sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten bilanziert, abzüglich allfälliger erforderlicher Wertberichtigungen.

Vorräte/Angefangene Arbeiten

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen, höchstens jedoch zu Marktwerten. Vorratspositionen mit überhöhter Lagerdauer werden wertberichtigt. Die angefangenen Arbeiten sind zu Herstellungskosten bewertet, abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt höchstens zu den Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich mindestens der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Die Abschreibungen erfolgen linear.

Finanzanlagen

Finanzanlagen werden höchstens zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Fremdkapital

Alle Verbindlichkeiten sind zu Nominalwerten in die Bilanz einbezogen worden. Bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten handelt es sich um Verpflichtungen mit Fälligkeiten von weniger als zwölf Monaten.

Rückstellungen

Rückstellungen dienen der periodenkonformen Erfassung von Aufwendungen und Verlusten, die am Bilanzstichtag dem Grunde, nicht aber der Höhe nach bekannt sind, oder von Verbindlichkeiten und Lasten, die am Bilanzstichtag bereits bestehen, sich nach Betrag und Fälligkeit aber nicht genau bestimmen lassen.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

1 Gegenüber dem Vorjahr ist eine Abnahme um CHF 4,4 Mio. festzustellen, dies aufgrund einer Darlehensrückzahlung der Sankt Galler Stadtwerke über CHF 10,0 Mio. an die Stadt St.Gallen.

2 Die Forderungen bestehen aus dem Verkauf von Energie und Wasser.

3 Enthalten ist vor allem das Guthaben aus der Leistungsverrechnung an die Öffentliche Beleuchtung.

4 Diese Position weist sämtliche angefangenen Investitionen aus, welche noch nicht definitiv abgerechnet sind. Anlagen die bereits in Betrieb sind, werden ordnungsgemäss abgeschrieben.

5 Es handelt sich um Beteiligungen an den Vorlieferanten SN Energie AG, Erdgas Ostschweiz AG, RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG, der Infel AG, Zürich und der EST Elektro Speicher-Trogen AG.

6 Diese Position umfasst verschiedene Verpflichtungen gegenüber Lieferanten. Unter anderem sind Rechnungen für Energie- und Wasserankauf mit CHF 12,7 Mio. bilanziert.

7 Es handelt sich vor allem um die geschuldete Mehrwertsteuer des 4.Quartals 2006.

8 Es handelt sich vor allem um die Abgrenzung der von der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG zu viel eingeforderten Akontozahlungen für Poolkosten.

9 Es handelt sich um die Rückstellung des SN-Investitionsbeitrags für die Umstellung 50/110 kV.

10 Aus diesem Fonds werden Beiträge an die Förderung von energetischen Massnahmen zur Vermeidung von CO₂-Emissionen ausgerichtet.

| Beteiligungen | Nominalkapital (in CHF) | Beteiligung (in %) | Buchwert per 31.12.2006 (in CHF) |
|--|-------------------------|--------------------|----------------------------------|
| SN Energie AG | 20'250'000 | 34,10 | 6'900'000 |
| Erdgas Ostschweiz AG | 30'000'000 | 8,41 | 2'523'000 |
| RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG | 40'000'000 | 50,00 | 1 |
| Infel AG, Zürich | 12'500 | 1,14 | 0 |
| EST Elektro Speicher-Trogen AG | 1'700'000 | 20,00 | 300'000 |
| Buchwert Finanzanlagen | | | 9'723'001 |

Anhang

Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Erfolgsrechnung enthält den laufenden Aufwand und Ertrag; es wird das Bruttoprinzip angewendet.

11 Enthält den Ertrag aus dem Verkauf von Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme.

12 Enthalten sind Erträge aus Mitarbeiterleistungen und Materialverkauf.

13 Unter anderem sind hier die Leistungen für die öffentliche Beleuchtung und die Erträge aus der Verrechnung der Poolkosten an die RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verbucht.

14 Enthält die Aufwendungen für Strom, Erdgas, Wasser, Fernwärme und Material. Die Fremdleistungen enthalten sämtliche durch Dritte geleistete Arbeiten und Dienstleistungen.

15 Beinhaltet Leistungen der Unternehmung für die Investitionsrechnung.

16 Umfasst Aufwendungen für Mieten, Unterhalt und Reparaturen von Werkzeugen, Maschinen und Mobiliar, Mess- und Schaltapparaten, EDV und Fahrzeuge. Ferner sind die Kosten für Energie und Wasser für den Betrieb sowie die Sachversicherungskosten enthalten.

17 Enthält vor allem den allgemeinen Büroaufwand, Verbandsbeiträge und den Verwaltungskostenbeitrag an die Stadt St.Gallen.

18 Enthält hauptsächlich den Zinsaufwand des langfristigen Darlehens der Stadt St.Gallen unter Verrechnung von rund CHF 0,3 Mio. Beteiligungserträge.

19 Der Verlust der Wasserversorgung wird aus der Wasser-Tarifausgleichsreserve gedeckt.

20 Der Ertragsüberschuss der Elektrizitätsversorgung wird, nach Einlagen von CHF 5,0 Mio. in die Elektrizität-Baureserve und CHF 2,0 Mio. in die Elektrizität-Ablieferungsausgleichsreserve, in die Tarifausgleichsreserve gelegt.

21 Der Ertragsüberschuss der Erdgasversorgung wird, nach einer Einlage von CHF 2,9 Mio. in die Erdgas-Baureserve, in die Erdgas-Ankaufpreisreserve gelegt.

22 Der Ertragsüberschuss der Fernwärmeversorgung wird, nach Einlagen von CHF 0,7 Mio. in die Fernwärme-Erneuerungsreserve, von CHF 0,5 Mio. in die Fernwärme-Baureserve und von CHF 1,5 Mio. in die Fernwärme-Ablieferungsausgleichsreserve, in die Fernwärme-Tarifausgleichsreserve gelegt.

Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Die Beschaffungsmengen von Energie und Wasser werden mit Ausnahme der Fernwärmeversorgung im hydrologischen Jahr erfasst, während sich die Absatzmengen durchwegs auf das Kalenderjahr beziehen.

Ein hydrologisches Jahr dauert vom 1. Oktober bis zum 30. September. Es wird angewendet, weil bei den Energieträgern und beim Wasser der Witterungsverlauf die Verbrauchswerte beeinflusst. Das Rechnungsjahr der sgsw entspricht hingegen dem Kalenderjahr.

Die Heizgradtage sind die über alle Heiztage eines Jahres gebildete Summe der täglich ermittelten Differenz zwischen Raumlufttemperatur und mittlerer Tagesaussentemperatur. Es wird also an jedem Tag die Differenz Raumlufttemperatur minus mittlere Tagesaussentemperatur gebildet. Diese Differenzen werden dann über alle Tage aufsummiert.

| Klimatische Verhältnisse | 2006 | 2005 |
|--|--------|--------|
| Temperatur (in Grad Celsius) | Mittel | Mittel |
| Winter | 1,5 | 2,5 |
| Sommer | 14,5 | 13,9 |
| Hydrologisches Jahr | 8,0 | 8,2 |
| | | |
| Heizgradtage (Messstation Schellenacker) | | |
| Hydrologisches Jahr | 3'628 | 3'364 |



«Wasser kühlt und erfrischt.
Wasser ist ein starkes Element.
Wasser löscht Brände, kann aber
auch Schäden verursachen.
Als Naturgewalt hat Wasser eine
enorme Kraft, die zu Zerstörungen
und Tod führen kann. Doch ohne
Wasser gibt es kein Leben.»

Gesundheit ist weniger ein Zustand
als eine Haltung, und sie gedeiht mit
der Freude am Leben.

Fit und sicher

Ein Ansatz, der wesentlich mit der Sicherheitsphilosophie der sgsw einhergeht: «Oberstes Ziel der Sankt Galler Stadtwerke ist der Schutz von Leben und Gesundheit der Mitarbeitenden. Dieses wird der Versorgungssicherheit und der Wirtschaftlichkeit vorangestellt.»

Diesen Anspruch verbinden die sgsw ebenso mit ihrem unternehmerischen und politischen Versorgungsauftrag. Fit und sicher versorgen die sgsw ihre Kundinnen und Kunden der Stadt mit Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme. Um diese beiden Komponenten zusammenzuführen, benötigt es ineinander greifende Prozesse: einerseits ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld und andererseits ein bewegliches, fittes Unternehmen mit Mitarbeitenden,

die mit ihrem grossen persönlichen Engagement und Freude an ihrer täglichen Arbeit diese Haltung fördern.

«Fit im Job» – ein Sicherheitsschwerpunkt von 2006 – beschäftigte sich mit dem Arbeitsalltag der Mitarbeitenden. Mit der Workshop-Serie «Fit im Job» setzten sich die sgsw zum Ziel, dass jeder Teilnehmende für sich persönlich profitieren soll. Basierend auf drei individuell wählbaren Themenblöcken «Bewegung, Ernährung sowie Entspannung», vermittelte dieses betrieblich erprobte Programm den Teilnehmenden Wissen rund um ihren Alltag, welches künftig zugleich die Eigenverantwortung fördert.

«Fit und sicher sein» – zwei ineinander greifende Bereiche, die sich die sgsw auf ihre Fahne geschrieben haben. «Fit» für leistungsstark – aktiv – erfolgreich; «sicher» für Vertrauen – Schutz – Unterstützung.

Kurzportrait

Die Sankt Galler Stadtwerke sind ein unselbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen. Sie werden als Dienststelle der Direktion Technische Betriebe der Stadt St.Gallen geführt. Die sgsw sind für die städtische Bevölkerung der verlässliche Partner für die Elektrizitäts-, Erdgas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. Bei der Erdgasversorgung sind die sgsw zusätzlich auch regional, von St.Gallen bis an den Bodensee, tätig. Die sgsw bieten nicht nur Wasser und verschiedene Arten von Energie an. Umfassende und individuelle Dienstleistungen ergänzen das Marktangebot.

Personalbestand (Jahresdurchschnitt)
2006: 190,7 Personaleinheiten
2005: 190,7 Personaleinheiten

Geschäftsleitung



VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG
Ivo Schillig

FINANZEN UND ADMINISTRATION
Rechnungswesen
Materialwirtschaft



ELEKTRIZITÄT
Markus Schwendimann

Betrieb
Installationen
Netz
Öffentliche Beleuchtung



ERDGAS, WASSER, FERNWÄRME
Anton Betschart

Betrieb
Installationen
Rohrnetz
Qualitätssicherung
Fernwärme



MARKETING UND VERTRIEB
Peter Graf

Vertrieb
Kundendienst

Einheiten

| Spannung | |
|-----------------------|--|
| V | Volt |
| kV | Kilovolt (1'000 V) |
| Strom | |
| A | Ampère |
| Leistung/Wirkleistung | |
| W | Watt |
| kW | Kilowatt (1'000 W) |
| MW | Megawatt (1'000 kW) |
| GW | Gigawatt (1'000 MW) |
| kWp | Kilowatt-peak (Spitzenleistung) |
| Arbeit | |
| Wh | Wattstunde |
| kWh | Kilowattstunde (1'000 Wh) |
| MWh | Megawattstunde (1'000 kWh) |
| GWh | Gigawattstunde (1'000 MWh) |
| Inhalt/Menge | |
| l | Liter |
| m³ | Kubikmeter (1'000 l) |
| Druck | |
| mbar | Millibar |
| bar | Bar (1'000 mbar) |
| Volumen | |
| Nm³ | Normkubikmeter (1 m³ Erdgas bei 0° C und 1'013 mbar, entspricht ca. 11,1 kWh) |

Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)
St. Leonhard-Strasse 15
9001 St. Gallen

Kundendienst

Telefon 0848 747 900
Telefax 0848 747 950

Störungsmeldungen

Elektrizität und Fernwärme 0848 747 901
Erdgas und Wasser 0848 747 902

info@sgsw.ch
www.sgsw.ch